schluß von Australien und Neuseeland von Beginn bis heute 17 Ap. Vikare, 8 Ap. Präfekten, 500 Priester, 100 Laienbrüder, 300 europäische und 200 eingeborene Schwestern, 115 Maristenschulbrüder und 67 000 Taufen in 88 Jahren (1838—1926)¹⁴.

Sehr gemischte Berichte über Fortgang und verderbliche Hindernisse kommen aus dem östlichen Missionsfeld Ozeaniens, das die Picpusväter vor genau 100 Jahren zuerst betreten. Die unselige französische Politik und die Laster der Weißen haben den Untergang ganzer Stämme und das Scheitern großer Missionsunternehmungen auf dem Konto. Eine lehrreiche Illustration zu diesen Missionen gibt ein Bericht eines Missionars von den Tuamotuinseln (Tahiti). Die ganze Missionspfarre dieser Inseln erstreckt sich auf ein Gebiet von 1800 km Länge; der eine der drei Teile derselben ist so groß wie halb Frankreich. Um 18 von den zu letzterem gehörigen Inseln zu besuchen, muß der Missionar 1648 km zurücklegen. Aber das Christentum hat diese wilden Menschenfresser wie umgeschaffen. Leider wirken Alkohol und europäische Lasterhaftigkeit geradezu verheerend für die armen Wilden. Tägliche Messe und öftere Kommunion sind bei den Getauften etwas Selbstverständliches. Besonderer Fürsorge erfreuen sich die Aussätzigen¹⁵.

Das franz. Missionswerk seit Kriegsausgang nach den „Missions Catholiques“ III (Afrika und Amerika).

Von cand. theol. J. Reddig, Paderborn.

1. Afrika.

a) Nord- und Westafrika.

Das Vikariat Nildelta der Lyoner Missionare zählt nach dem Stande von 1921: 7 Hauptstationen mit 7 Pfarrkirchen und 28 Kapellen. Von den 23 721 Katholiken sind 11—12 000 Lateiner, 12 000 gehören anderen Riten an. Die kath. Jugend ist in Vereinen gut organisiert. Die günstigste Entwicklung der christl. Liebeswerke zeigt die Tatsache, daß es in Kairo allein 15 Vinzenzkonferenzen mit 281 aktiven und 864 Ehrenmitgliedern gibt. Eine stärkere Ausbildung des einh. Klerus ist dringend notwendig. Auch fehlen Bursen für die Mitglieder des koptischen Seminars und Geldmittel zur Anstellung einer größeren Zahl von Katechisten¹.

In der Präfektur Djibuti macht sich die Gegnerschaft des Islam und der abessinischen Schismatiker besonders auf dem Schulgebiete bemerkbar. Das neuerrichtete Waisenhaus zu Djidjiga soll eine Pflanzstätte kath. Lebens werden. Eine geplante Laicisierung der Missionsschulen von Djibuti wurde glücklicherweise verhindert².

¹⁴ Ebendort 100. ¹⁵ MC 26, 283 ss. 297 ss. (Art. von P. Mazé). Dazu MC 26, 399 ss.; KM 26, 220 ff. Leider diesmal nichts über Amerika (A. d. R.).

¹ Vgl. zum Ganzen MC 1920, 53. 133 ss.; 1921, 341. 498. 538 ss. 583 s.; 1922, 507 ss. 589 ss.; 1923, 257. 290 ss.; 1925, 51 ss.; eine ausführliche Statistik 1921, 538 ss. 550 ss.

² Vgl. MC 1920, 184 s.; 1925, 217 ss. Abgesehen von langen Berichten über Land und Leute sind die Nachrichten der MC über Abessinien äußerst spärlich. Die Leproserie von Harrar, deren Seelsorger der Kapuziner Charles ist, hat Anfang 1925 unter Wassermangel schwer zu leiden gehabt, auch beeinträchtigt die Teuerung eine notwendige Erweiterung der Gebäude (vgl. MC 1920, 281; 1921, 385 ss.; 1924, 361 ss.; 1925, 265 s.).

In Algerien und Tunis haben die Weißen Schwestern die Leitung von 2 Waisenhäusern, 2 Hospitälern, 12 Armenapotheken und 12 Arbeitshäusern. In ihrem Waisenhaus St. Karl zu Biskra unterrichten sie 35 arabische und kabyllische Mädchen³. Am Rande der Sahara konnten sie ihren 1914 verlassenen Posten in der Oase von Uargla im Jahre 1920 wieder mit 4 Nonnen besetzen. Sie unterrichten dort 210 Kinder⁴.

Die Tätigkeit der französischen Franziskaner in Marokko wird durch die Kriegswirren erschwert. 10 Militärgeistliche unterstützen die Missionare in ihrem entsagungsvollen Wirken. Eine Monatsschrift „Das kath. Marokko“, haben die Patres begonnen, für den franz. Teil herauszugeben⁵. Wertvolle Hilfe leisten die 106 franz. Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens. Mit Ausnahme der Damen der christl. Lehre aus Nancy, von denen 20 Mitglieder vor 3 Jahren nach Marokko kamen, sind sie die einzigen Schwestern des Landes. Sie bedienen das Zivilhospital von Casablanca und das Eingeborenenhospital in Fez. In dem europ. Krankenhaus zu Fez haben sie den Frauendienst. In den letzten Jahren konnten sie mehrere neue Anstalten errichten: in Rabat ein Säuglingsheim und eine Mädchenschule, in Meknes eine Schule für 60 europ. Kinder und eine Teppichschule für Einheimische, in Fez ein Säuglingsheim⁶. Das Ap. Vikariat Sahara ist im Jahre 1921 geteilt worden in die beiden Vikariate Bammako (oder Franz. Sudan) und Uaghadugu, die beide den Weißen Vätern verblieben⁷.

Einen schweren Verlust erlitt das V. Senegambien durch das tragische Ende seines Vikars Jalabert, der mit 17 Missionaren auf der „Afrique“ am 12. Januar 1920 in den Wellen seinen Tod fand⁸. Dennoch geht das Lebenswerk des Verstorbenen, der Bau einer Gedächtniskirche für die in Afrika gestorbenen franz. Soldaten unter tatkräftiger Leitung seines Nachfolgers Le Hunsec rüstig voran. Am 11. November 1923 konnte der Grundstein dazu in Dakar gelegt werden⁹. Die beiden einzigen Priester der Präfektur Senegal entstammen der Rasse der Mandiago, deren christl. Mitglieder sich von ihren heidnischen Stammesbrüdern durch eine raschere Evolution des Geistes und vor allem durch die Stabilität der Ehe auszeichnen. Eine große Rolle für die Mission spielt das Sinken der franz. Währung. Ein Katechist erhält durchschnittlich nur 40 Fr. monatlich, während in den Faktoreien schon 14jährige Kinder 75 Fr. und 18jährige Burschen gar 200 Fr. monatlich verdienen. Kein Wunder, wenn die Missionare ihre Hilfskräfte nur mit Mühe bei sich behalten können¹⁰. Im V. Franz.-Guinea nimmt die Genossenschaft der eingeb. Schwestern (Kl. Schwestern U. L. Frau von Guinea) eine günstige Entwicklung, von deren Novizen am 16. Januar

³ MC 1921, 121 s. 197 s.; 1925, 80. 257.

⁴ MC 1920, 223; vgl. auch 1925, 32 s.

⁵ MC 1921, 102; 1923, 234. 244.

⁶ Vgl. MC 1921, 281. 507 ss.; 1923, 332 s.; 1924, 265 ss.

⁷ MC 1921, 341. In Bammako konnte der Ap. Vikar Sauvant den Grundstein zur Kathedrale legen, die der hl. Johanna d'Arc geweiht werden soll (1925, 409 ss.). Uagadugu zählt 7 Stationen, 23 Missionare, 16 Weiße Schwestern. Eine Katechistenschule und ein Kl. Seminar sind im Entstehen begriffen (1925, 210).

⁸ MC 1920, 40. 234 s. 245. 246; 1921, 75.

⁹ Über die Feier vgl. MC 1924, 5 ss. 17 ss.; über die 1912 gegründete Vereinigung „Afrikaerinnerung“, die unter Führung Jalaberts den Kirchenbau projektierte und finanziell vorbereitete: 1919, 481 s. 526 s.

¹⁰ MC 1925, 69 ss.

1921 die erste die Gelübde ablegen konnte¹¹. Heftige Kämpfe mit dem schnell vordringenden Islam und dem finanzstarken Protestantismus behindern die Bekehrungstätigkeit außerordentlich¹². Nur 3000 Katholiken zählte das V. Sierra-Leone am Ende des Krieges, bei 70 000 Mohammedanern und 26 000 Häretikern¹³. Langsam nur erhebt sich die Kirche aus den Trümmern. Die Katechisten müssen eine Probezeit von 3—6 Monaten durchmachen, ehe ihnen 2—3 Dörfer als Arbeitsgebiet zugewiesen werden. Das Katechumenat beträgt mindestens ein Jahr. Die Neophyten zeichnen sich durch häufigen und regelmäßigen Sakramentenempfang aus. Am Ende jeder Woche müssen die Katechisten dem Missionar Bericht über ihre Gemeinden erstatten. Monatlich versammelt sich die ganze Gemeinde, um über Mittel und Wege zur Ausbreitung des Christentums zu beraten. Blühender Sklavenhandel und große Armut der Missionare behindern immer noch die Entwicklung der Kirche sehr¹⁴.

Im V. Elfenbeinküste haben die Lyoner relativ günstige Ergebnisse zu verzeichnen. Einer weiteren Ausbreitung der Bekehrungstätigkeit nach Nordwesten stand bisher die geringe Zahl der Missionskräfte und ihre Armut gegenüber¹⁵. Dennoch konnten in der Nachkriegszeit eine ganze Reihe neuer Stationen gegründet werden. Von den Missionaren wird besonders die Mitwirkung des einheimischen Elementes in Großbassam hervorgehoben, wo bei den regelmäßigen Sammlungen für die Mission eine einzige 6000 Fr. aufbrachte¹⁶. Ein äußerst fruchtbares Bekehrungsfeld ist das V. Goldküste. Während es 1906 gegen 5700 Katholiken zählte, betrug die Zahl beim Tode des Vikars Hummel († 13. 3. 24) 36 342 Katholiken, 24 513 Katechumenen¹⁷. In Cape-Coast werden 440 Kinder von den Apostelschwestern unterrichtet. Ihr Internat hat 80 Bewohner¹⁸. Am 2. Juli 1922 konnte der erste eingeborene Priester der Goldküste seine Primiz feiern¹⁹. Langsam geht auch das V. Togo einem neuen Aufschwung entgegen. Im Jahre 1921 wurden als die wichtigsten Pläne der Lyoner bezüglich Togo angegeben: die Wiederherstellung der Handwerkerschule zu Lome und ein energischer Aufbau des Katechistensystems, um wenigstens in Bälde 50 Hilfskräfte zu haben. Zu letzterem Zwecke soll, sobald eine Besserung der Geldverhältnisse eintritt, eine Normalschule errichtet werden ähnlich der früheren auf der Station Bla²⁰. Die kath. Schule zu Lome besuchen 700 Kinder²¹. Das 1923 gegründete V. Niedervolta hat bis jetzt noch keine Kirche, obwohl eine solche wenigstens für Quittal und Kpando notwendig wäre. Als Residenz des Vikars ist Quittal aussersehen. Die kath. Schule dieses Ortes hat 300 Kinder²². Schwer unter den Folgen des Krieges hat auch das V. Dahomy gelitten. 1918 waren nur noch 9 Patres und 1 Bruder dort tätig, während 18 Patres und

¹¹ MC 1921, 162. ¹² MC 1923, 401.

¹³ MC 1919, 471; 1921, 127; 1925, 44.

¹⁴ MC 1925, 45. 56 ss. Über V. Südnigeria der irischen Väter vom Hl. Geist siehe MC 1920, 256; 1923, 271.

¹⁵ MC 1919, 424; 1921, 57. 93 ss.; vgl. auch MC 1922, 260 s.

¹⁶ MC 1921, 58 ss. 92. ¹⁷ MC 1924, 167; 1925, 294.

¹⁸ MC 1923, 241.

¹⁹ MC 1922, 434 ss.; zum Ganzen vgl. 1919, 551; 1920, 99. 414; 1921, 14.

²⁰ MC 1921, 328. 520 s.; 1923, 208. 445 ss.

²¹ MC 1925, 122.

²² MC 1925, 110 s.; vgl. auch 1923, 208. 439; 1923, 135.

1 Bruder im Felde waren²³. Seit der Rückkehr des größten Teiles dieser Glaubensboten macht die Mission gute Fortschritte. Vor allem wächst die Zahl der Nebenstationen, deren es 32 im Jahre 1922 gab (gegenüber 13 im Jahre 1916), dagegen hat sich die Zahl der Hauptstationen nicht vermehrt. Der Schulbesuch leidet stark unter der Konkurrenz der Gouvernementsschulen. Der seit 1916 gehegte Plan einer stärkeren Missionstätigkeit unter den Dassa im Norden von Dahomy geht seiner Verwirklichung immer mehr entgegen²⁴. Eine günstige Entwicklung nimmt das V. Benin mit 16 000 Christen. Unmittelbar nach Kriegsende konnten 22 neue Nebenstationen errichtet und 20 Kirchen und Kapellen gebaut werden. Die Zahl der Konversionen ist besonders im Gebiet der Ekiti beträchtlich²⁵. Weniger günstig ist das Ergebnis der Bekehrungstätigkeit in den beiden Vikariaten West- und Ostnigeria, besonders in Ost-N., dessen Katholikenzahl nur einige hunderte beträgt. In Asaba wurde 1920 der erste eingeborene Priester der Lyoner geweiht²⁶. Große Erfolge erzielte die von Rom approbierte „Societas angelica“ in West-N. Sie ist eine Vereinigung von eifrigen Christen beiderlei Geschlechts, die die verschiedenen Orte besuchen, um Kinder und Erwachsene, die dem Tode nahe sind, ausfindig zu machen und zu taufen. In regelmäßigen Zusammenkünften werden die Mitglieder theoretisch und praktisch über die Taufe unterrichtet²⁷. Die beiden Präfekturen Liberia und Koroko sind bis jetzt noch ein unfruchtbares, steiniges Arbeitsfeld der Lyoner, leiden vor allem an der zu geringen Zahl von Glaubensboten und ihrer großen Armut²⁸.

b) Zentral- und Südafrika.

Im westlichen Zentralafrika nimmt die Mission in unserer ehemaligen Kolonie Kamerun einen glänzenden Aufschwung. Nach und nach haben die franz. Väter vom Hl. Geist nicht nur die von den vertriebenen deutschen Patres verlassenen Stationen wieder besetzt, vielmehr konnten sie bereits 1921 mit der in Nkolayop eine Reihe Neugründungen eröffnen. Die von den Pallottinern ausgestreute Saat geht herrlich auf. Zählte man bei der Abreise der deutschen Missionare 26 000 Christen und 15 000 Katechumenen, so hatte das Vikariat trotz der Abtrennung Fumbans im Januar 1925 bereits 92 000 Christen und 100 000 Katechumenen²⁹. Bei den außergewöhnlichen Konversionsbewegungen fehlt es aber an Missionspersonal, was vor allem eine ungenügende Ausbildung der Katechisten und Katechumenen zur Folge hat. Die Sakramente müssen mit einer Eile gespendet werden, die mit ihrer Würde wenig im Einklang zu bringen ist. Ein starkes Hindernis für den Übertritt bleibt dennoch die Polygamie. Im Norden ist der Islam der gefährlichste Gegner³⁰. Weniger günstig ist die Entwicklung der

²³ MC 1919, 494.

²⁴ Vgl. MC 1922, 187. 305 s. 333 ss. 379 ss.; 1923, 517 s. 523 ss.

²⁵ MC 1919, 551; 1920, 414. ²⁶ MC 1920, 146 ss. 361 ss.

²⁷ MC 1920, 567.

²⁸ MC 1920, 65. Im Jahre 1919 konnten in Liberia 2 neue Hauptstationen errichtet werden (1919, 550). Einen tieferen Einblick in das Wirken der franz. Missionare Westafrikas bietet der ausführliche Bericht über die Reise des Pariser Nationalratspräsidenten des Glaubenswerkes, Msgr. Descamps, in MC 1924, 281 ss.; vgl. auch 1923, 508; 1924, 27.

²⁹ Näheres über die Teilung siehe MC 1925, 199; über die Entwicklung der Mission der Priester des hl. Herzens: 1920, 556 s.; 1923, 595.

³⁰ MC 1925, 223.

Missionen der Väter vom Hl. Geist in Franz. Äquatorialafrika zu nennen. Ungesundes Klima, Urwald, schlechte Verkehrswege und sittlich tief stehende Eingeborene sind die Haupthindernisse des Missionswerkes³¹. Im östlichen Zentralafrika hat das V. Njassa augenblicklich 7 Hauptstationen. Neugründungen, die teils wünschenswert, teils sogar dringend notwendig wären, scheitern vorab an der Zahl der Missionare. Statt dessen baut man das Schulwesen aus. Wenn auch nicht alle Pläne der Vorkriegszeit verwirklicht werden konnten, so wurde doch am 1. November 1919 die Kathedrale zu Bembeche und am 8. Dezember eine Votivkirche in Mua eingeweiht. Das Kl. Seminar zu Mua zählt 32 Schüler³². Aus dem 1913 errichteten V. Bangweolo ist noch kein eingeborener Priester hervorgegangen, doch zählt das Kl. Seminar über 50 Schüler³³. Das Katechumenat ist nicht die erste Vorbereitung auf die Taufe. Vielmehr muß sich der Kandidat schon vorher durch die Predigten, die für die Heiden regelmäßig gehalten werden, unterrichten. Bis zur feierlichen Spendung der Taufe muß der Bewerber 3 Stufen des Katechumenats durchlaufen, an deren Ende jeweils mehrere Prüfungen abzulegen sind³⁴. Im V. Tanganika dauert die Vorbereitungszeit auf die Taufe 4 Jahre. 1042 Heiden konnten 1924 in die Kirche aufgenommen werden. Am 2. Februar 1923 konnten die beiden ersten einheimischen Priester geweiht werden³⁵. Wenig günstig steht indes das V. Tabora, ungünstig sowohl in seiner Christenzahl (nur 7112) als auch bezüglich der jährlichen Taufziffer (1924 nur 84 erw. Heiden und 53 Christenkinder). Doch scheinen Anzeichen für eine neue Entwicklungsphase der Mission sich bemerkbar zu machen³⁶. Ein großes Regionalseminar für die 4 Vikariate wurde 1924 in Tabora eingerichtet, nachdem es bereits 1921 provisorisch in Utinta untergebracht war³⁷. Eine besonders gute Entwicklung weisen die Vikariate Viktoria-Nyanza und Uganda auf. Hat ersteres gegenwärtig eine Katholikenzahl von 25 412, so muß letzteres mit 242 900 Christen als das fruchtbarste Erntefeld der Afrikamission angesehen werden³⁸. Besonders feierlich

³¹ Vgl. MC 1921, 473. 491. 559 s.; 1922, 210. 331; 1923, 77. 364 ss.; 1924, 211 s.; auch ZM 1925, 214 f. Trotz der schlechten Verhältnisse konnte der Ap. Vikar von Loango 1924 vier Seminaristen weihen, so daß die Zahl der eingeb. Priester des Vikariats auf 8 steigt. Gabon zählt 4 einh. Priester und 3 Seminaristen. Wie langsam trotz allem die Christenzahl wächst, beweist die Tatsache, daß innerhalb der letzten elf Jahre in Loango nur 2000 Taufen zu verzeichnen waren (vgl. 1919, 447; 1925, 21).

³² MC 1925, 208; auch 1921, 422 s. Das Vikariat Shire der Maristen des sel. Monfort hat 7000 Katholiken, 284 Schulen, eine Katechistenschule und ein Kl. Seminar mit 38 Studierenden (1919, 513; 1923, 495; 1924, 229).

³³ MC 1925, 496.

³⁴ MC 1924, 339 ss. Zur Geschichte des Vikariats vgl. neben MC 1923, 231; vor allem 1925, 493 ss. ³⁵ MC 1923, 373 s.

³⁶ MC 1925, 349 ss.; vgl. auch 1920, 399; 1922, 537.

³⁷ MC 1925, 303 ss. Die Studienzeit im Seminar beträgt 8 Jahre (2 J. Philosophie, 4 J. Theologie), nach dem 6. Jahre wird der Kandidat auf 1 Jahr in die Heimat geschickt, wo er unter Aufsicht der Missionare sich praktisch ausbilden soll.

³⁸ Über Viktoria-Nyanza vgl. MC 1922, 357 ss. Das Vikariat hat 11 eingeb. Priester. Das V. Uganda zählte 1922 bei der genannten Christenzahl 189 204 Neophyten, 53 576 Katechumenen. Das Missionspersonal betrug 104 Patres, 16 Brüder, 29 Weiße Schwestern, 14 eingeb. Priester (7 neue wurden 1924 geweiht, so daß ihre Zahl gegenwärtig 21 beträgt), 125 eingeb. Schwestern,

wurde der Tag der Seligsprechung der 22 Negermartyrer (6. Juni 1922) mit Festgottesdienst und Prozession zu den Stätten des Martyriums begangen³⁹. Am gleichen Tage konnte Bischof Streicher 3 neue eingeborene Priester weihen⁴⁰.

Südafrika ist ein schwieriges Arbeitsfeld für die kath. Missionen. Ungeheure Gebiete, wasserlose Steppen, Seuchen und Krankheiten aller Art, Heuschreckenplagen, Trockenheit und Hungersnot, unversöhnlicher Rassenhaß und vor allem die durch das englische Protektorat gewaltig gestärkte Macht des Protestantismus bilden für das Bekehrungswerk Hemmnisse, die die Mission im Süden des schwarzen Erdteils bei spärlicher Katholikenzahl nur langsame Fortschritte machen lassen. Dies gilt auch für die Tätigkeit der Oblaten, die den größten Teil der Gebiete missionieren, und besonders für das Wirken der franz. Oblaten des hl. Franz v. Sales, denen das Ap. Vikariat Orangefluß mit etwa 5000 Katholiken anvertraut ist⁴¹.

c) Madagaskar.

Zu den 5 Vikariaten Madagaskars trat im Jahre 1923 durch Abtrennung von Diego-Suarez M a j u n g a, dessen Leitung die Väter vom Hl. Geist erhielten⁴². Wie auf der ganzen Insel, ist auch an der Westküste der Protestantismus der gefährlichste Gegner⁴³. Die Errichtung eines Kl. Seminars ist notwendig, da sich Berufe zeigen. Der Plan, für mehrere Vikariate ein einziges Seminar zu gründen, ist wegen der verschiedenen Sprache und Gewohnheiten der Stämme im Norden des Landes nicht durchzuführen⁴⁴. Die Propaganda des Protestantismus macht sich am stärksten im V. Diego Suarez. (V. v. Hl. Geist) bemerkbar. Besonders macht eine engl. Missionsgesellschaft, die London Society, große Anstrengungen, Anhänger unter den Eingeborenen zu gewinnen. Auch stehen die „neutralen“ Staatsschulen vielfach unter Leitung von Protestanten. Unterstützt werden die Missionare durch die Damen Katechistinnen des hl. Franz v. Sales zur Erziehung der weiblichen Jugend⁴⁵.

Einen erfreulichen Aufschwung nimmt das von Jesuiten der Provinz Toulouse geleitete V. Tananariva. Das Gr. Seminar hat 9 Theologen, 10 Philosophen (5 aus anderen Vikariaten), das Kl. Seminar 13 Humanisten und 13 Schüler der Vorbereitungskursus⁴⁶. Die Seminaristen müssen der Übung wegen des Sonntags in der Umgebung Kirchendienste verrichten. Eine dringend notwendige Erweiterung der Seminarräume scheiterte bislang an der finanziellen Notlage. Die im

1341 Katechisten. Das Gr. Seminar hat 44 Theologen, das Kl. 103 Gymnasialisten. 43 Lehrer sind auf der Katechistenschule vorbereitet (MC 1922, 422. 473. 517; 1924, 434).

³⁹ Vgl. hierüber MC 1920, 172. 277 ss.; 1921, 6 s.

⁴⁰ MC 1920, 390.

⁴¹ Vgl. MC 1925, 27; über die Gründung der neuen kath. Zeitung für Südafrika „The Southern Cross“: 1921, 126; über das gesamte Bekehrungsgebiet u. a. 1920, 100. 437.

⁴² MC 1925, 114 ss.

⁴³ Über die Stellung der Einwohner Madagaskars zum Protestantismus vgl. auch den Artikel von P. Cordier S. J.: „L'âme malgache et le Protestantisme“ (MC 1925, 140 ss.).

⁴⁴ MC 1925, 139.

⁴⁵ MC 1925, 118. 365.

⁴⁶ MC 1920, 436; 1924, 374 s.; auch 1923, 99; 1924, 510; 1925, 138 s.

Jahre 1911 errichtete Missionsdruckerei in Tananariva entwickelt sich gut. Die im gleichen Jahre begründete Zeitschrift „Stimme der Wahrheit (Feon ny Marina), madegassischer Bote des hl. Herzens“ erscheint heute bereits in einer Auflage von 6000 Exemplaren und wird von reich und arm gelesen. Ein in franz. Sprache herausgegebener „Herz-Jesu-Bote“ hat eine Auflage von 1500. Daneben gibt die Druckerei noch Bücher, Traktate und kleine Broschüren geistlichen und weltlichen Inhalts heraus⁴⁷. Von großem Erfolge ist die Tätigkeit der Prämonstratenser begleitet. Sie haben in Nordmadagaskar die Mission Marieninsel neubelebt, die Küstenmissionen Vohomar, Sambava, Antalaha und Maroantseotra gegründet. 1920 hat man ihnen die Provinz Vatomandry anvertraut.

Das V. Antsirabe zählte im August 1924: 51 123 Christen und 25 760 Katechumenen⁴⁸. Zu ihrer Unterstützung haben die Missionare 2 Unterrichtskongregationen und einen beschaulichen Orden herbeigerufen: die Vorsehungsschwestern aus Corenc, die Maristenbrüder und die Karmeliter⁴⁹.

Die Mission im V. Fianarantsoa der Jesuiten der Champagneprovinz macht gleichfalls günstige Fortschritte. Das Seminar konnte vor kurzem nach langen Bemühungen eröffnet werden. Das neuerrichtete Noviziat der Schulbrüder hat mehrere Knaben aufgenommen. Der Heranbildung tüchtiger Brüder für die beiden Vikariate Fianarantsoa und Tananariva dienen die Kongregation der Xaveriusbrüder zu Tananariva und die der Josephsbrüder zu Ambositra⁵⁰. Auch die Normalschule der Jesuiten entwickelt sich gut. Die Ausbildung der meist verheirateten Katechisten im Katechismus unter Leitung eines Paters dauert 2 Jahre. Nebenher geht der Unterricht in Liturgik, Hl. Schrift, Geschichte, Gesang und Predigt, so daß die Ausbildungszeit reichlich kurz ist, was aber durch die Geldknappheit bedingt wird. Die Katechisten für die Privatschulen studieren 5–6 Jahre, erhalten dann ein Diplom und werden damit von der Regierung anerkannt. Hinzu kommt eine dritte Gruppe von Katechisten, die ständigen Begleiter der Missionare, seine Gehilfen bei der Verwaltung der Sakramente, die Inspektoren mehrerer Christengemeinden. Die Katechisten der 1. Klasse erhalten monatlich 5–15 Fr., die der 2. etwa 30–60 Fr., die der 3. 20–25 Fr.⁵¹.

Die bedeutendsten Missionsmittel des V. Fort-Dauphin der franz. Lazaristen sind die indirekten, so die Knabenschulen, das Internat und Externat im Fort Dauphin, das Externat in Tulear, die Mädchenschulen in Fort-Dauphin, Taratangana, Tulear und Vohipeno. In genannten Städten unterhalten die Vinzentinerinnen auch stark benutzte

⁴⁷ MC 1921, 279 ss. Als umfangreichstes Werk erschien bisher eine 3 bändige 900 Seiten starke „Erklärung des Katechismus“ von P. Cadet S. J. Eine Neuauflage des großen madegassisch-französischen Wörterbuches von PP. Abinal und Malzac steht bevor. Dennoch steht die Druckerei keineswegs auf der Höhe. Die moderne Bildung, die schnelle Ausbreitung des Christentums, sowie die vielen antikatholischen Publikationen erfordern eine zehnfache Leistungsfähigkeit, die indes wegen Mangels an Maschinen vorläufig sich nicht erreichen läßt. Über den bedeutenden Forscher P. Colin S. J., der am 10. 4. 1923 verstarb, siehe 1923, 171; 1924, 8 s.

⁴⁸ MC 1925, 262 ss.; über die Geschichte des Vikariats: 1925, 274 ss.

⁴⁹ MC 1925, 101 ss. 355 ss.; vgl. auch 1921, 26 s.

⁵⁰ MC 1925, 32.

⁵¹ MC 1923, 50; 1921, 223; 1925, 17; über die Mission von Betsileo siehe 1920, 65; 1921, 585.

Armenapotheken⁵². Großen Segen stiften die Schwestern in dem ihnen zur Verwaltung übertragenen staatlichen Aussätzigenheim von Tarafangana, einer Musteranstalt auf Madagaskar mit 300 Kranken⁵³.

2. Amerika.

Auf dem Gebiete der katholischen Negermission Nordamerikas leisten vor allem die männlichen Orden Bedeutendes. Die Lyoner Missionspriester wirken im Staate Georgien, in der Diözese Savannah. Heute zählt die 1906 begonnene Mission 6 Hauptstationen. Alle haben trotz bedeutender Hindernisse, wie fast unüberbrückbare soziale Gegensätze, Negerfeindlichkeit und Rassenhaß, schöne Erfolge zu erzielen vermocht. St. Benedikt in Savannah wird von 2 Missionaren und 15 Franziskanerinnen verwaltet. Letztere leiten ein großes Waisenhaus. Die Station St. Maria hat keine eigene Residenz der Missionare, jedoch liest jeden Morgen ein Benediktinerpater die Messe und gibt in den Schulen, die von den Schwarzen Schwestern, Servantinnen Mariens, geleitet werden, den Katechismusunterricht. Die Station St. Antonius, die bei ihrer Gründung keinen kath. Neger hatte, zählt deren heute 150. 180 Schulkinder unterrichten die Schwarzen Schwestern. Der religiösen Fortbildung der Erwachsenen dienen Sonntagabendkonferenzen, an denen auch ständig zahlreiche Protestanten teilnehmen⁵⁴. Große Erfolge erzielen die Patres vor allem in Augusta. Bei der Gründung fand man nur wenige Katholiken vor. Heute besitzt die Mission eine geräumige Kirche mit 500 Christen und zwei von den Franziskanerinnen geleitete Schulen mit 400 Kindern. Geringer sind die Erfolge in der Hauptstadt Georgiens, in Atlanta. Die kath. Negerschule zählt 375 Kinder bei 250 schwarzen Christen. Die Leitung der Schule liegt in den Händen der Sakramentsschwestern⁵⁵. Die letzte Gründung, Macon, zählte im Jahre 1921: 250 Kath. und 300 Schulkinder, die in der Anstalt der Sakramentsschwestern unterrichtet werden. Zusammen hat die gesamte Negermission Georgiens 6 Kirchen und 4 Kapellen⁵⁶. Bedauerlich ist es aber ganz besonders, daß noch kein einziger Neger ins Priestertum eingetreten ist; daß Berufe dafür vorhanden sein müssen, beweisen die rührigen Schw. Schwestern, deren es bereits 16 gibt.

Äußerst gering sind von jeher die Erfolge der Oblatenmission unter den Indianern Kanadas gewesen, wenn sie auch trotz der vielen Hindernisse (Klima, fast keine Verkehrswege und Verkehrsmittel, Konkurrenz des Protestantismus) einige günstige Ergebnisse erzielen konnte⁵⁷. In der kanadisch-franz. Kolonie Falher wurde 1921 eine Niederlassung der Schwestern vom hl. Kreuz aus St. Lorenz, eines kanadischen Zweiges der Marianiten des hl. Kreuzes aus Le Mans, errichtet. Sie widmen sich der Erziehung der weiblichen Jugend; ihre Schule hat 80 Kinder. Mit dem Kloster ist ein Pensionat für 100 Kinder verbunden⁵⁸. Neuerrichtet wurde die Pr. Hudsonbay im äußersten Norden von Keewatin⁵⁹.

⁵² MC 1925, 254; vgl. auch hierzu 1921, 353; 1925, 123.

⁵³ Vgl. MC 1920, 257. 509; 1921, 223; 1922, 387 s. 457 ss.; 1923, 349. 381; 1924, 615 s.

⁵⁴ MC 1922, 476.

⁵⁵ MC 1922, 477.

⁵⁶ MC 1919, 551; 1922, 454 s.

⁵⁷ Sehr zahlreich sind in den letzten Jahren in den MC die Artikel über das kanadische Missionsgebiet. Leider brachten sie nur weitschweifige, feuilletonistische Berichte über Land und Leute, ohne näher auf die Bekehrungstätigkeit einzugehen.

⁵⁸ MC 1922, 20 ss.

⁵⁹ MC 1925, 289. 395.

In Südamerika haben die Dominikaner der Provinz Toulouse ein Bekehrungsfeld in Mittel-Brasilien, die etwas über 120 000 Einwohner zählende Prälatur Araguaya. Seit 1884 wirken die Patres in diesem ungeheuren, dünn bevölkerten und keiner Eisenbahn zugängigen Gebiet, in das sie durch den Bischof von Goyaz berufen wurden. Die Mission hat gegenwärtig 5 Niederlassungen: Uberaba, Porto nacional, Goyaz, Formosa und Conceição d' Araguaya, von denen 4 in fast unbewohnten Gebiete 4—5000 km voneinander entfernt sind. Unter den ungebildeten Stämmen entwickelt sich das Glaubenswerk nur langsam. Da sich mehrere Priesterberufe zeigen, hat man 1923 in Uberaba und Porto Nacional Kleine Seminarien errichtet⁶⁰.

3. Ozeanien.

Ein ungeheures Missionsgebiet steht in Mitteleozanien den Maristen offen, die sich aber mit großer Hingabe dem schwierigen Bekehrungswerke widmen und 1922 auf eine hundertjährige Wirksamkeit zurückblicken konnten⁶¹. Es konnten 1923 drei neue einh. Priester geweiht werden. 19 europ. und 34 eingeb. Schwestern widmen sich der Erziehung der weiblichen Jugend⁶². Krankheitsepidemien und Taifune erschweren die Missionsarbeit besonders im V. Neukaledonien, in dem neben den 44 Patres 27 Maristenbrüder, 27 Schwestern des 3. Ordens Mariä, 33 St. Josephsschwestern aus Cluny, 11 Kleine Anbetungsschwestern und 35 Kleine Töchter Mariens wirken⁶³. Auf den Südsalomonen ist der Priestermangel so groß, daß viele Gemeinden ihre in den letzten 20 Jahren oft wiederholte Bitte um Missionare bis heute noch nicht erfüllt sehen⁶⁴. Den Picpusvätern wurde der am 27. November 1922 abgetrennte englische Teil des V. Tahiti übertragen. Sie begannen Anfang 1923 ihre Missions-tätigkeit mit 3 französischen und 2 holländischen Patres⁶⁵.

Gedanken zur katholischen Mittelschule in China.

Von Dr. P. Gonsalvus Walter, O. M. Cap.

Schon bald fünf Monate sind verflossen, seitdem ich am Neujahrstage in Münster i. W. den kirchlichen Abschied zur Missionsfahrt gefeiert habe. Nach längerem Aufenthalt in Schanghai und Hankow bin ich auf vollständig desorganisierten Eisenbahnen mühselig bis Loyang (Honanfu) vorgedrungen. Ich hoffe, bald bis ans Ende der Lunghai-Bahn, Sanchow, zu gelangen und dann noch im Laufe des Sommers die Reise zu Fuß und zu Wagen durch das von Räubern, Soldaten, Kuominchun und Boxern wimmelnde Schensi bis in meine Mission Kansu fortzusetzen. Der unfreiwillige Aufenthalt an verschiedenen bedeutenden Plätzen gab mir Gelegenheit, chinesisches Missionsleben zum erstenmal vom Augenschein kennen zu lernen und mit maßgebenden Personen zu besprechen. Ich möchte hier meine Eindrücke vom Mittelschulwesen wiedergeben¹.

⁶⁰ MC 1922, 520; 1923, 174; 1924, 472 s. Über die vor einiger Zeit erfolgte Berufung der Väter vom Hl. Geist nach Cayenne zur Erneuerung der dortigen Mission berichteten die MC bisher noch nichts.

⁶¹ Vgl. MC 1922, 111 ss. 145 s.

⁶² MC 1923, 301 ss. 316.

⁶³ MC 1923, 109 ss.

⁶⁴ MC 1921, 151.

⁶⁵ MC 1923, 375 ss.

¹ Über die Fragen der neuen Erziehung besteht in chinesischer und englischer Sprache eine umfangreiche Literatur, die ich jedoch nur zum Teil genau kennengelernt habe und die mir hier in dem romantischen Loyang